

Der wo liebt dich, tut dich nich verlassen

-

Eine vergleichende Studie zu Relativsätzen in extraterritorialen Varietäten des Deutschen

Caroline Reher

Technische Universität Dortmund

Relativsatzeinleitungen gehören zu den variationslinguistischen Themen, die in der Forschung zu extraterritorialen Varietäten des Deutschen bereits einige Aufmerksamkeit erhalten haben (vgl. Bidese, Padovan & Tomaselli 2014, Boas, Pierce & Brown 2014, Bousquette 2014, Fleischer 2022, Putnam & Schwarz 2014). Über die bisherigen Kenntnisse hinausgehend, verfolgt der Vortrag das Ziel, weitere Einblicke in die dynamischen Prozesse grammatischer Variation in Kontaktszenarien zu erlangen. Dafür werden in einem vergleichenden Ansatz Relativsatzeinleitungen in den extraterritorialen Varietäten des Deutschen in Chile, Texas und Namibia analysiert.

Deutsch in Chile zählt zu einer vergleichsweise wenig erforschten Varietät des Deutschen, zu der bislang kaum sprachstrukturelle Analysen vorliegen. Der Vergleich des Deutschen in Chile mit dem in Texas und Namibia stellt drei Varietäten gegenüber, die mit typologisch differenten Sprachen in Kontakt stehen und sich darüber hinaus in sprachinseltypischen soziolinguistischen Variablen (wie bspw. Vitalität, Gebrauchskontexte der deutschen Varietät, Prestige) voneinander unterscheiden. Der Fokus meiner Analyse liegt dabei auf der Frage, inwiefern grammatische Eigenschaften der Kontaktsprache(n) sowie soziolinguistische Faktoren der Kontaktsituation Einfluss auf die Herausbildung oder Verbreitung bestimmter Varianten der Relativsatzeinleitung haben.

Grundlage der Analyse bilden gesprochen sprachliche Daten einer Übersetzungs- und Akzeptabilitätsstudie, die ich während mehrerer Feldforschungsreisen in den Jahren 2023 und 2024 mit insgesamt 115 Deutsch-SprecherInnen in Chile, Texas und Namibia durchgeführt habe. Im Zuge der Studie wurden u.a. Relativsätze unter Berücksichtigung syntaktischer und semantischer Variablen (wie bspw. syntaktische Funktion des Relativums, Genus/ Numerus/ Definitheit und Belebtheit des Bezugselements) erhoben.

Wie zu erwarten, ist in den hier untersuchten extraterritorialen Varietäten bei Relativsatzeinleitungen Variation zu beobachten. So treten z.B. die nicht-kongruierenden Relativa *was* und *wo* auf:

1. *der Junge, was Fußball spielt* (Chile, F44F)
2. *dis is eine Person, was ich friher gekannt hab.* (Texas, NB05M)
3. *ich so such jemand, wo mich helwen kann.* (Texas, NB10F)
4. *das sind die gleichen Kinder, wo wir grad ds (--) gerade eben schon (--) die l () Lekkers gegeben haben.* (Namibia, SW49M)

Auch wenn Eigenschaften der Kontaktsprachen die Verbreitung bestimmter Varianten begünstigen können (vgl. Matras 2007), lassen sich die hier gefundenen Varianten nicht ausschließlich auf die Kontaktsituation zurückführen, da sie sich auch in Varietäten des binnendeutschen Raums finden (vgl. Fleischer 2005):

5. *die Gelegenheit, was du in Deutschland has, haste hier nicht* (FOLK, E_00256)
6. *un bis sie donn do kummt doch de ding do wie heißt er (.) Pflegedienscht wo sie [noch schrubbt]* (FOLK, E_00340)

Die Varianten zeigen jedoch nicht in all diesen Varietäten die gleiche Distribution. So scheint die Variante des nicht-kongruierenden *was* in Texas für viele SprecherInnen ein Default-Relativum für jegliche Gebrauchskontexte zu sein, während in Chile diese Variante nur von SprecherInnen mit einem bestimmten sprachbiografischen Hintergrund und darüber hinaus in wesentlich eingeschränkteren grammatischen Kontexten verwendet wird.

Der Vortrag wird sich neben einer Bestandsaufnahme der formalen Aspekte der Relativsatzeinleitung in den jeweiligen Varietäten außerdem den funktionalen Aspekten, die die Variation bei der Relativsatzeinleitung steuern, widmen. Es wird der Frage nachgegangen, inwiefern sich die Gebrauchskontexte bestimmter Varianten in den jeweiligen Varietäten unterscheiden und ob sich darin Parallelen oder Differenzen zeigen, die eventuell auf varietätenspezifische Muster hinweisen könnten. Mit dem Ziel ein besseres Verständnis der Faktoren, die die Relativierungsstrategien in den einzelnen Varietäten steuern, zu erlangen, werden neben syntaktischen und semantischen Faktoren auch sprachinseltypische soziolinguistische Parameter in der Analyse berücksichtigt.

Literatur

- Boas, Hans C.; Pierce, Marc; Brown, Collin L. (2014): On the variability of Texas German *wo* as a complementizer. *STUF - Language Typology and Universals* 67 (4), 589–611.
- Bidese, Ermenegildo; Padovan, Andrea; Tomaselli, Alessandra (2014): The syntax of subordination in Cimbrian and the rationale behind language contact. *STUF - Language Typology and Universals* 67 (4), 489–510.
- Bousquette, Joshua (2014): Complementizer agreement in eastern Wisconsin: (Central) Franconian features in an American heritage language community. *Language Typology and Universals. Special Issue: German complementizers in contact* 67 (4), 561–588.
- Fleischer, Jürg. 2005. Relativsätze in den Dialekten des Deutschen: Vergleich und Typologie. *Linguistik online* 24, 171–186.
- Fleischer, Jürg (2022): Eastern Yiddish relative clauses in an areal perspective: An analysis based on the Language and Culture Atlas of Ashkenazic Jewry. *Journal of Germanic Linguistics* 34, 209–240.
- IDS, Datenbank für Gesprochenes Deutsch (DGD), FOLK [<http://dgd.ids-mannheim.de>, letzter Zugriff: 30.11.2024]
- Matras, Y. 2007. The borrowability of structural categories. In: Matras, Y. and Sakel, J. ed. *Grammatical Borrowing in Cross-Linguistic Perspective*. Berlin, New York: De Gruyter Mouton, 31-74.
- Putnam, Michael T.; Schwarz, Lara (2014): How interrogative pronouns can become relative pronouns: the case of *was* in Misionero German. *STUF - Language Typology and Universals* 67 (4), 613–625.
- Wiese, Heike; Simon, Horst; Zimmer, Christian; Schumann, Kathleen (2017): German in Namibia: A vital speech community and its multilingual dynamics. *Language & Linguistics in Melanesia (Sonderheft: Language Contact in the German Colonies: Papua New Guinea and beyond)*, 221–245.